

# Anlagen aus Murg vergnügen die Welt

abc engineering – eine in der Schweiz kaum bekannte Weltfirma

Die im Sarganserland sesshafte Firma abc engineering entwickelt und produziert Vergnügungsanlagen. Das Unternehmen geht seit 1997 auf die individuellen Wünsche der Vergnügungsparkbetreiber ein und setzt diese kompetent um. Ihre neuste Anlage trägt den Namen «Spritztour».

• VON DAVID LÜSCHER

MURG Wer hätte das gedacht. Im kleinen Seedorf Murg wird über die kantonalen, ja sogar über die nationalen Grenzen hinaus gewirtschaftet. Das traditionsbewusste Unternehmen abc engineering – international auch bekannt unter dem Namen «abc rides switzerland» – mit Geschäftsführer Willy Walser entwickelt und produziert Vergnügungsanlagen für die ganze Welt. Dies erkennt man bereits, wenn man das Büro in der umgenutzten alten Spinnerei Murg betritt. Im Korridor hängt eine grosse Weltkarte, bestückt mit kleinen Fähnchen – für jede entwickelte und gebaute Vergnügungsanlage eines. Das erste Fähnchen steckt einen Millimeter neben Los Angeles, das letzte direkt in Seoul. Am meisten Fähnchen hat es in Deutschland, dies ist somit auch der Hauptabsatzmarkt der Firma.

## Wildwasserbahn «River Splash»

Vielen Sarganserländern ist die Wildwasserbahn, welche vor fünf Jahren in Flums aufgebaut worden war und für Jungfernfahrten von allen Interessierten getestet werden konnte, noch in bester Erinnerung. Diese «Flume-Ride»-Anlage erfreut heute die Besucher eines Vergnügungsparks in New York und läuft gemäss Aussage des Parkbesitzers wie ein Schweizer Uhrwerk.

Seither wurden von abc viele weitere Anlagen entwickelt. Als absoluter Renner gilt im Moment eine spiralförmige Wannens-Stahlkonstruktion, in welcher Rundboote in einer rasanten Wildwasserfahrt den kurvenreichen Wannenkanaal hinuntergleiten. Diese



**River Splash, der neueste Renner:** Auf der Wildwasserfahrt im Kanal stehen einem buchstäblich die Haare zu Berge.

Bild pd

Anlage wurde 2004 im Erse Park Uetze in Deutschland in Betrieb genommen. Ebenfalls erhältlich ist die Anlage als transportables Modell für die Schausteller.

## «Spritztour» für alle

Im deutschen Erlebnispark Tripsdrill, der zwischen Stuttgart und Karlsruhe liegt, ist seit dem letzten Jahr eine neue Bahn der Firma abc engineering in Betrieb. Der Name «Spritztour» lässt einen nassen Spass erahnen. Diese «Spritztour» ist aber nicht eine riesige Achter- oder Wildwasserbahn. Es steht nicht der Nervenkitzel im Vordergrund, vielmehr ist es das gemeinsame Erlebnis, das die Gäste anlocken soll. «Ein interaktiver Spass für die ganze Familie», lässt sich aus dem Werbeprospekt herauslesen.

Auf einem künstlichen See werden die Gäste in kleinen Kähnen herumgeschifft, wobei jedes Schiff mit drei als Giess-, Kaffeekannen oder Weinflaschen getarnten Spritzpistolen ausge-

stattet ist. Nun kann der Spass beginnen. Ziel ist es, die anderen Passagiere auf dem See nass zu spritzen. Gespritzt kann aber nur werden, wenn die Fusspumpen auch kräftig getreten werden. Für Alberto Brandestini, Marketingchef von abc engineering, ist dies ein kommender Trend. Die grossen Vergnügungsparks wollen ihren Kunden nicht mehr nur puren Nervenkitzel bieten, sondern tendieren vermehrt auch zu Erlebnisparks für die ganze Familie.

abc engineering kann aber auch ganz anders. Eine weitere Neuheit der Firma ist der «Tilt Tower John Silver». So ausgefallen wie der Name ist, so ist auch das Erlebnis. Der «Tilt Tower John Silver» ist ein Wackelturm, der die am Turm befestigten Passagiere, wie ein Segelmast bei stürmischer See, zu beiden Seiten neigt. Ein solches Exemplar wurde im letzten Jahr in die USA geliefert.

## Nach Kundenwunsch fertigen

Die Stärke des Zwölf-Mann-Unter-

nehmens ist die konsequente Umsetzung der individuellen Kundenwünsche. Die Firma produziert keine Standardbahnen, sondern baut Anlagen nach spezifischen Kundenwünschen. Die individuellen Wünsche der Kunden werden zuerst von einem Zeichner ausskizziert und anhand eines Tischmodells oder einer 3D-Animation visualisiert. Ist der Auftraggeber mit der Umsetzung der Idee zufrieden, beginnt der Planungs- und Produktionsprozess.

Entwickelt werden die Bahnen von qualifizierten Ingenieuren direkt in Murg. Produziert wird vorwiegend in der Schweiz und Deutschland, wobei auch regionale Firmen – zum Beispiel in Mels, Sargans und Walenstadt – für gewisse Anfertigungen beauftragt werden. Die Steuerungen und Kunststoffteile für die Anlagen werden hauptsächlich in der Schweiz hergestellt, die Stahlanfertigungen je nach Gegebenheit.

Die Endmontage wird immer im entsprechenden Park vorgenommen, was der Grund ist, weshalb in der

Schweiz keine Anlagen von abc rides zu begutachten sind. Einzige Ausnahme war bisher der vor fünf Jahren in Flums aufgestellte «Flume Ride».

Dass die Firma selber Vergnügungsbahnen produziert und nicht nur entwickelt, war nicht immer so. Bei der Gründung der Firma im Jahre 1997 konzentrierte man sich auf die Entwicklung von Vergnügungsbahnen und überliess die Produktion und den Verkauf anderen Firmen. Seit 2000 produziert und verkauft abc engineering nun selber – und dies mit Erfolg. Angaben zum Jahresumsatz 2004 wollte Brandestini aber keine machen.

## Heimischer Vergnügungspark?

In Murg selber ist die Firma jedoch kaum bekannt. So auch nicht Sepp Pfiffner, Nachbar der alten Spinnerei in Murg. Er kann sich unter dem Namen abc engineering nichts vorstellen. Erst in Verbindung mit dem Namen Walser kommt er auf die Vergnügungsanlagen zu sprechen. Die Unbekanntheit der Firma ist nicht weiter verwunderlich, steht doch in der ganzen Schweiz keine einzige von ihr entwickelte oder produzierte Anlage.

Nicht einmal an der Chilbi in Murg war am vergangenen Wochenende eine Vergnügungsanlage von abc engineering zu finden, obwohl sie auch transportierbare Bahnen herstellt. Stattdessen baute hundert Meter unterhalb des Firmensitzes von abc engineering eine «Konkurrenzfirma» ihre Vergnügungsbahn für die Chilbi auf. «Wir hatten bereits einige Projekte und Ideen für einen Vergnügungspark hier im Sarganserland, zum Beispiel auf dem alten Zementareal in Unterterzen. Wegen verschiedenen finanziellen wie auch administrativen Problemen konnten diese Projekte bisher jedoch nicht umgesetzt werden», sagt Brandestini.

Darüber freuen würden sich auf alle Fälle die Schüler aus Murg. «Klar würde ich einen solchen Vergnügungspark hier in der Region besuchen», grinst Sanja Djokic, als sie ein Bild des «Tilt Tower John Silver» zu Gesicht bekommt.

## Kunst und Kultur erleben lassen

Am Freitagabend, 28. Oktober, 20 Uhr sind alle Interessierten in den Alten Konsum in Mels eingeladen, um sich über das Vorhaben eines speziellen Kunst- und Kulturerlebnisses informieren zu lassen.

MELS «Mels – der Ort mit Kultur»: Dieses Gemeindemotto soll von Mai bis August 2007 auf ganz spezielle Weise umgesetzt werden. Der Verein Kunst im Alten Konsum Mels will Vertreter der Dorfvereine, des örtlichen Gewerbes und der Behörden über seine Idee informieren. Sie sollen in das Ereignis eingebunden werden, das eine Ausstrahlung weit über die Gemeindegrenzen hinaus haben soll.

Kunst und Kultur sollen für einmal nicht hinter den Mauern eines Ausstellungslokals stattfinden, sondern dezentral an verschiedenen Orten der ganzen Gemeinde. Verbunden mit verschiedenen Aktivitäten und Festivitäten sollen diese Plattformen zum Leben erweckt werden, sollen Kunst und Kultur richtiggehend erlebt werden können – und zwar nicht nur von Kunstinteressierten, sondern von der ganzen Bevölkerung aus nah und fern. «Drei Monate lebendige Kunst und Kultur in einer lebendigen Gemeinde» soll das Motto lauten. Am Info-Abend soll diese Idee vorgestellt und diskutiert werden. Heisst man sie gut? Soll sie in die Tat umgesetzt werden? Erhofft ist die Teilnahme der Vereinsvertreter, da ihnen im Rahmen des Vorhabens eine Plattform geboten werden soll, sich zu präsentieren. TS

# Schnurr, schnurr, das liebe Gold...

Theater Zebra führt das «Rumpelstilzchen» im Torkel Anrig Geel auf

Wenn aus Stroh Gold wird, dann sind nicht nur die Kleinsten fasziniert. Wie das Rumpelstilzchen dies macht und warum? Das Theater Zebra setzt Grimms Märchen noch dreimal in Szene, spannend und mit viel Liebe zum Detail.

• VON RETO NEURAUER

SARGANS Es war einmal ein Müller, der war arm, aber er hatte eine schöne Tochter. Nun traf es sich, dass er mit dem König zu sprechen kam, und zu ihm sagte: «Ich habe eine Tochter, die kann Stroh zu Gold spinnen.» Dem König, der das Gold lieb hatte, gefiel die Kunst gar wohl, und er befahl, die Müllerstochter sollte alsbald vor ihn gebracht werden. So beginnt die Geschichte von «Rumpelstilzchen», die die Gebrüder Jakob Ludwig Karl und Wilhelm Karl Grimm 1810 von Hand niederschrieben. Das hilfsbereite Männchen hiess damals «Rumpenstünzchen».

## Im Banne des Märchens

Jahre sind ins Land gezogen, und nichts von seiner Faszination hat dieses Märchen eingebüsst. Das spürte man auch bei der Premiere der Aufführung durchs Theater Zebra im Torkel Anrig Geel an diesem verregneten Sonntagnachmittag. Anita Glaser als König und Rumpelstilzchen,



**Verwandlung:** Aus der Müllerstochter (Dorothea Hartmann) wird unter gütiger Mithilfe von Dienstmagd Nelly (Silja Köchli) die Königin; Ruedi Mauch spielt die Drehorgel. Bild Reto Neurauder

Dorothea Hartmann als Müller und Müllerstochter und Silja Köchli als Dienstmagd Nelly zogen während einer Stunde alle in den Bann des Märchens. Weil Kulisse und Requisiten durch ihre Kargheit bestechen, und wohl gerade deswegen auch für die richtige Spannung und Stimmung sorgen, aber Ruedi Mauch auf seiner fast 100-jährigen Ariston-Drehorgel auch für ein stimmungsvolles «Müsigli» sorgt, sei diese Aufführung wärmstens empfohlen. Wenige Male schien es nur so, als dürften die Stimmen doch etwas kräftiger wirken. Kommt

nicht immer so einfach zu Gold gemacht werden kann...

Aber diese Verwandlung hatte nicht nur ihr Gutes: Rumpelstilzchens «Schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war die Spule voll, und schnurr, schnurr, schnurr, dreimal gezogen, war auch die zweite voll» weckte dessen Gier nach Schmuck, ja gar nach dem ersten Kind der Müllerstochter.

## Glück gehabt

Aber das Rumpelstilzchen gibt der Königin noch eine Chance. Seinen Namen müsste sie herausfinden. Dreimal kam es vorbei, doch Namen wie Caspar, Melchior, Balthasar oder die ungewöhnlichsten und seltsamsten wie Rippenbiest, Hammelswade oder Schnürbein, nichts von alledem war richtig. Jetzt zieht die Königin die Dienstmagd Nelly zu Hilfe, und siehe da, die Königin darf ihr Kind behalten. Warum wohl?

Mit «Es war einmal...» beginnen alle Märchen. Und wie alle Märchen hat auch dieses ein glückliches Ende. Und das Rumpelstilzchen? Wenn es nicht gestorben ist, hüpf es vielleicht heute noch oben im Gonzenwald ums Feuer und schreit «das hat dir der Teufel gesagt, das hat dir der Teufel gesagt». Aber was?

## Warum nicht immer so?

Ansonsten aber kommt es – wie so oft – auch in dieser Inszenierung nach der Bühnenaufführung von Anita Glaser und Dorothea Hartmann aufs Detail an. Wie sie die Verwandlung von Stroh in Gold inszenieren, besticht, und man fragt sich, warum Stroh

Weitere Aufführungen «Rumpelstilzchen» im Torkel Anrig Geel, Untergasse 5, Sargans: Freitag, 28. Oktober, 19 Uhr; Samstag, 5. November, und Sonntag, 5. November, jeweils 15 Uhr. Reservation Theater Zebra, 081 710 60 88 oder www.theater-zebra.ch.